

# Posteimer Zeitung



und Anzeigenblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Inserate kosten für Idstein und die  
Nachbarorte: die 77 mm breite Zeile  
50 Pfg., für auswärtig 60 Pfg.  
Reklamezeile 100 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten  
„Posteimer Zeitung“ — Auflage 2200 — besten Erfolg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Telefon Nr. 11.

Bezugspreis  
monatlich 1.75 M mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 4.50 M —  
— ohne Bestellgeld.  
— Siehe Postzeitungsliste.

Nr. 110

Donnerstag, den 16. September

1920.

## Ämtlicher Teil.

### Maul- und Klauenseuche im Untertaunustreife.

In den Gemeinden Wallrabenstein und Bern-  
bach ist unter dem Klauenvieh die Maul- und  
Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Auf die  
viehseuchenpolizeiliche Anordnung wird hinge-  
wiesen.

Langenschwalbach, den 10. Sept. 1920.

Der Landrat: von Trotha.

### Mehlverbrauchsliste

Anlage 13 — nebst Verbrauchsnachwei-  
sungen — Anlage 12 — ist bis zum 18. ds. Mts.  
vorzulegen.

Langenschwalbach, den 13. Sept. 1920.

Der Landrat: v. Trotha.

## Politisches.

### Der deutsche Botschafter in London

Berlin, 14. Sept. (W.B.) Der deutsche Ge-  
schäftsträger in London, Gesandter Ethamer, ist  
zum außerordentlichen bevollmächtigten Bot-  
schafter ernannt worden. Er wird sein Beglau-  
bigungsschreiben dem König von England erst  
nach dessen Rückkehr nach London Ende Oktober  
überreichen können.

### Der Krieg im Osten.

Königsberg, 14. Sept. (W.B.) Lagebericht.  
Die litauisch-polnischen Kampfhandlungen im  
Gebiet von Suwalki dauern an. Die Litauer hal-  
ten die Linie Wostyer-See-Liminow-Smolensk-  
Regara und Postun-Marychasfluß-Augustowo-  
kanal bis zur Einmündung in den Njemen. Im  
Abschnitt Grodno-Njemen wurden örtliche An-  
griffe der Bolschewisten abgewiesen. Desgleichen  
wiederholte stärkere bolschewistische Gegenangriffe  
nordöstlich von Brest-Litowsk auf Stepantsa. Im  
Anschluß an die erfolgreichen Kämpfe der Polen  
nach der Ueberschreitung des Bug im Abschnitt  
Cholm setzten weitere Abteilungen aus der Gegend  
von Grubeschow über den Bug, erreichten den  
Stroziakfluß und besetzten die Ortschaften  
Zataskow und Uszilny westlich von Wladimir-  
Bolonsk. Westlich von Kowel wurde Mariejew  
von den Polen besetzt. An der Gnila Lipa südlich  
von Lemberg haben nach der Herantreibung von

Verstärkungen Gegenangriffe der Bolschewisten  
eingesetzt.

Warschau, 14. Sept. (W.B.) General-  
stabsbericht der polnischen Armee vom 13. Sept.  
Im Bereiche von Sokol erreichten unsere Truppen  
die Linie Kristinopol-Sokol. Nördlich von Sokol  
brachen wir nach heftigem Kampfe den Widerstand  
des Feindes und überschritten den Strizanka.  
Unsere Abteilungen besetzten Choribzer, Uszilua  
und Biscoupiec. Westlich Kowel nahmen wir  
trotz des heftigen Widerstandes des Feindes den  
Ort Maciejow. In der Gegend von Sopotale  
und Sepenk wurden wiederholte Angriffe von  
fünf bolschewistischen Regimentern abgewiesen.  
Der Feind wurde zum fluchtartigen Rückzuge ge-  
zwungen. Die Beute betrug in diesem Abschnitt  
132 Gefangene und drei Maschinengewehre.

### Polen und Litauen.

London, 14. Sept. (W.B.) Havas. Ein  
heute in hiesigen litauischen Kreisen eingetroffenes  
Telegramm aus Kowno meldet: Obwohl die  
Polen einige Dörfer jenseits der Curzon-Linie be-  
setzt halten, hat die litauische Regierung die pol-  
nische Regierung benachrichtigt, sie sei einverstan-  
den, daß ihre Delegierten diejenigen Polens mor-  
gen in Kalwarja treffen und sie sei bereit, die  
Feindseligkeiten heute mittag einzustellen.

Kopenhagen, 14. Sept. (W.B.) Nach einer  
Kopenhöer Meldung ist der Waffenstillstand  
zwischen Polen und Litauen in Kraft getreten.

### Aus der Schweiz.

Bern, 14. Sept. (W.B.) Der Bundesrat  
besprach heute die Finanzlage der Eidgenossen-  
schaft und zusammenhängend damit die Finanzie-  
rung der Alters- und Invalidenversicherung. Der  
Bundesrat beschloß einstimmig, daß die Einführung  
der Versicherung ohne vorhergehende oder gleich-  
zeitige Sicherstellung der notwendigen Mittel  
nicht vorgenommen werden könne. Als neue Ein-  
nahmekquellen schlägt der Bundesrat der Bundes-  
versammlung wiederum die Erhebung einer  
Tabaksteuer und einer Erbschaftsteuer vor, deren  
Erträge erst von 1925 an der Ver-  
sicherung zufallen sollen. Weiter beschloß der Bun-  
desrat die Ausrichtung der Teuerungszulagen an  
das Bundespersonal für 1921 nach den Grund-  
sätzen von 1920. Der Bundesrat beantragte bei  
der Bundesversammlung eine Nachsubvention  
von rund 500 000 Franken für den Ausbau der  
Rheinbasenanlagen in Basel.

### Frankreich und Italien.

#### Die Konferenz von Aix-les-Bains.

Am Sonntag und Montag sind die Spitzen  
der französischen und italienischen Regierung, der  
französische Ministerpräsident Millerand und  
der italienische Ministerpräsident Giolitti, in  
Aix-les-Bains, in dem Badeort im  
Rhonetal, zusammengewesen, um sich über die  
politischen Fragen im allgemeinen und über die  
französisch-italienischen Interessen im besonderen  
auszusprechen. Man sprach in der letzten Zeit  
von allerhand Unstimmigkeiten zwischen den bei-  
den Ländern. Man hat schon bei der Konferenz  
in Spaa darauf hingewiesen, daß der italienische  
Ministerpräsident nicht persönlich anwesend war;  
man hat als Gründe der Verstimmung Rußland  
genannt, dann die Adriafrage, dann die türkische  
Frage, Fragen, an deren Lösung Italien das  
größte Interesse hat. Der Vertreter des franzö-  
sischen Nachrichtenbüros, Havas, der in Aix-les-  
Bains weilte, sprach in seinem Bericht selbst von  
Wolken, die bisher die italienisch-französischen  
Beziehungen überschattet hätten. Diese Wolken  
zu zerstreuen war der Zweck der Zusammenkunft  
der beiden Ministerpräsidenten. Nach den amt-  
lichen Erklärungen, die über das Ergebnis der  
Konferenz veröffentlicht worden sind, ist dieser  
Zweck erreicht.

Die Erklärung spricht zunächst von dem freund-  
schaftlichen Geist, in welchem die Verhandlungen  
geführt wurden. Man hätte die Gemeinsamkeit  
der Interessen festgestellt, die beiden Länder seien  
entschlossen, in enger Gemeinschaft die großen  
Fragen, die der Krieg gestellt, zu lösen. Das  
erste Ziel sei die Wiederherstellung des allgemei-  
nen Friedens unter Wahrung der Unabhängigkeit  
der Völker, ferner die Wiederherstellung der nor-  
malen wirtschaftlichen Beziehungen. Als Grund-  
lage für die Durchführung eines solchen Friedens  
hätten, so sagt die amtliche Erklärung, die beiden  
Ministerpräsidenten die vollkommene Ueberein-  
stimmung der Alliierten erkannt. Die Verträge,  
die den Krieg zum Abschluß gebracht hätten, seien  
die Ecksteine in den neuen internationalen Be-  
ziehungen; in diesen Beziehungen sollen die Sieger  
den Geist des Wohlwollens hineinbringen und die  
Besiegten den Geist der Loyalität ohne Hinter-  
halt. Der Vertrag von Versailles sei für Frank-  
reich eine Lebensnotwendigkeit. Der Fortdauer  
der Kämpfe müsse in erster Linie ein Ende ge-

## Heiderose.

Original-Roman von Maria-Harling  
Nachdruck verboten.

### IX.

Der Winter mit seinen vielerlei Vergnügen  
ist bald zu Ende. Rosemarie hat ihre Unter-  
redung mit Schadow längst vergessen, nur zu-  
weilen in stillen Stunden taucht sein hübsches,  
interessantes Antlitz vor ihr auf.

Graf Lothar ist nach wie vor von brüder-  
licher Liebeshuld, unermüdet besorgt, ihr  
Freude und Geselligkeit zu bereiten. Mit dem  
Faschingstrubel hört die Geselligkeit auf, nur  
wenige Tage noch, dann wird es wieder still in  
den weiten Räumen des Brentenschlosses.

Das zweite Frühstück ist eben beendet, der  
Diener räumt den Tisch ab, dann bringt er auf  
silberner Platte die eingelassenen Postfächer.

„Ein Brief für Dich von Elisabeth,“ bemerkt  
die Baronin, Rosemarie einen Brief reichend.  
Rosemarie überfliegt eifertig das zierliche  
Briefchen.

„Dacht ich mirs doch. Elisabeth will sich ver-  
loben mit einem Grafen Hobrecht. Ein merk-  
würdiger Name, mir ist, als hätte ich ihn irgend-  
wo gelesen oder gehört. Erinnerst Du Dich  
seiner vielleicht, Tante Maria?“

Die Baronin ist um eine Schattierung blei-  
cher geworden, sie wirft einen schnellen Blick auf  
Rosemarie, die ahnungslos in die Flammen des  
Herdfeuers blickt.

„Ich wüßte nicht,“ meint sie dann mit mög-

lichst gleichgültiger Stimme. „Möglich ist es ja,  
daß auch ich dem Namen schon irgendwo begeg-  
net bin.“

„Zu Ostern soll die Verlobung veröffentlicht  
werden, dann gibt es gewiß ein großes Fest. Es  
muß doch schön sein, sich zu verloben, meinst Du  
nicht auch, Tantechen? Du mußt es doch wissen.“

„Allerdings, wenn man wirklich liebt, ist man  
an diesem Tage sehr glücklich.“ Ihre Stimme zit-  
tert leise, wohl im Andenken an die große Ent-  
täuschung, die ihrer Liebe geworden.

„Ich möchte mich auch mal verloben. Ich  
werde Elisabeth doch mal fragen, wie ihr zu  
Mute ist. Graf Edgar Hobrecht! Der Name  
klingt gar nicht übel. Er ist noch ein entfernter  
Verwandter, wie sie schreibt, sie hat ihn bei ihrer  
Schwester, der Baronin Reichenbach, bei der sie  
ja zu Besuch war, kennen gelernt. Wie er wohl  
aussehen mag? Ich schwärme für blonde Män-  
ner. Blond und blauäugig, so echte Sachsenart.  
Doch da kommt Onkel Lothar, ich höre seinen  
Schritt. Was mag er wollen, so früh am Mor-  
gen?“

„Guten Morgen, Ihr Lieben!“ frisch und  
fröhlich tritt Graf Lothar ein. Er reicht der  
Baronin die Hand, dann saßt er Rosemarie um  
die Taille.

„Habe eine gute Nachricht für Dich, Mädel.  
Doch laß uns einen Augenblick allein, nachher rufe  
ich Dich.“

„Du, wie feierlich! Ich armes Schaf werde  
doch nicht vor Gericht gestellt? Doch ehe ich gehe,  
Onkelchen, laß Dir erzählen, Elisabeth wird sich  
verloben mit einem Grafen Edgar Hobrecht.“

„Kennst Du ihn etwa?“ fügt sie hinzu, da sie be-  
merkt, wie der Graf sich jählings verfährt.

„Dem Namen nach vielleicht, persönlich nicht.  
Wenn Du Elisabeth schreibst, sende ihr auch von  
mir einen herzlichen Glückwunsch. Und nun geh  
ein Weilchen musizieren, ich möchte mit Tante  
Maria sprechen.“

Rosemarie geht hinaus, doch sie musiziert nicht.  
Den Kopf in die Hand gestützt, sitzt sie am Klavier  
und sinnet über die Verlobung ihrer Freundin  
nach. Warum mag Graf Lothar so erbleicht sein  
bei der Nachricht?

Graf Lothar hat sich indessen einen Sessel an  
den Kamin gezogen.

„Eine merkwürdige Fügung. Maria, daß  
Elisabeth sich mit einem Better Rosemariens ver-  
loben muß. Ob wir Rosemarie über ihre wahre  
Herkunft ausklären müssen? Die Hobrecht wer-  
den sie auf jeden Fall erkennen, denn sie soll das  
getreue Ebenbild ihrer Mutter sein.“

„Laß uns einstweilen noch über die Bergan-  
genheit schweigen. Es ist besser, Rosemarie ahnt  
nichts von ihrer Verwandtschaft mit den Hobrecht,  
sie wird ihnen so unbefangener entgegen-  
treten können. Doch wovon wolltest Du denn  
eigentlich mit mir reden?“

Graf Lothar zieht einen Brief aus der Tasche.

„Ich habe einen ehrenvollen Antrag für  
Rosemarie bekommen. Walter von Soden, der  
Nachbar der Adburgs, bittet mich, zu Rosemarie  
in nähere Beziehungen treten zu dürfen. Was  
sagst Du dazu, Maria?“

„Es sollte mich für Rosemarie freuen, wenn  
sie die Neigung des jungen Mannes erwidert.“

macht werden, so dem polnisch-russischen Krieg und den Kämpfen in der Türkei. Ueber die Notwendigkeit der Unabhängigkeit Polens und seiner Sicherung gegen weitere Angriffe seien sich die beiden Regierungen einig. Bei den Friedensverhandlungen soll Polen zeigen, daß bei ihm die Mäßigkeit in den Bedingungen und die Achtung vor der Unabhängigkeit der Völker obwalte. Bezüglich der Wiederherstellung normaler Beziehungen zu Rußland wollen Italien und Frankreich sich freie Hand halten. Einig seien die beiden Regierungen in dem Wunsch, daß sich in Rußland bald ein Zustand ergeben möge, der dem Land erlaube, die friedlichen Beziehungen zu den Völkern und den Austausch seiner Güter wieder durchzuführen. Zum Schluß bekräftigt die Erklärung nochmals die Herzlichkeit in den Beziehungen zwischen Frankreich und Italien und betont die Erkenntnis der Gemeinsamkeit der Interessen beider Völker.

London, 14. Sept. „Daily Chronicle“ schreibt mit Bezug auf die Ergebnisse der Konferenz von Aix-les-Bains zwischen Millerand und Giolitti Italien habe, wie klar ersichtlich sei, Konzessionen an Frankreich gemacht. Das Blatt bedauert, daß darunter auch die Preisgabe der Genfer Konferenz mit dem deutschen Falle sei. Es sei nicht leicht, zu sehen, welche Bedeutung man den Bemerkungen über das Erzwingen der Erfüllung der in den letzten Jahren geschlossenen Verträge beimessen müsse.

„Daily News“ sagt: Soweit bekannt sei, hätten Großbritannien und Italien die Genfer Konferenz gewünscht und Deutschland, das an der Konferenz teilnehmen sollte, bezeichne ihre Preisgabe mit einer gewissen Berechtigung als Vertrauensbruch. Genf sei dazu bestimmt gewesen, die Fortsetzung der Konferenz von Spa zu bilden. Die Schadenersatzfrage sei der Hauptpunkt bei der Konferenz von Spa gewesen und die Deutschen hätten dem Erlaß der Alliierten gemäß ihre eigenen Pläne für die Schadenersatzabteilungen vorgebracht. Wegen Zeitmangels seien diese Pläne nicht erörtert und die Konferenz von Genf sei ausdrücklich angelegt worden, um sich mit dieser Frage zu befassen. Zur gleichen Zeit hätten die Alliierten den Völkerbund ersucht, seine internationale Finanzkonferenz in Brüssel zu verschieben und versprochen, daß dem Völkerbund noch vor dem 15. September endgültige Mitteilungen über die Regelung der Schadenersatzforderungen unterbreitet werden würden. Dieses Versprechen könne jetzt nicht gehalten werden. Die Brüsseler Konferenz müsse jetzt zusammentreten, ohne die versprochenen Unterlagen zu erhalten.

### Polenachrichten.

Abstein, den 15. Sept. 1920.

e. Die Verhandlungen zum Preisabbau in Eg-Schwalbach am 14. September im Weidenhof. Zu den Verhandlungen in Langenschwalbach, die unter dem Vorsitz des Herrn Landrats stattfanden, waren die Vertreter fast aller Interessengruppen erschienen. Der Herr Landrat eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und führte einleitend aus, daß die Verteuerung der Lebensmittel und auch aller übrigen Handelsobjekte den Grund zu dieser Besprechung gegeben habe. Der Abbau, den wir alle wünschen, müsse gleichmäßig erfolgen, hierzu müsse der Interessentstandpunkt vom Geiste der Verständigung abgelöst werden. Alle wollen dabei auf ihre Rechte kommen. Heute interessieren uns in erster Linie die Kartoffelpreistrage. Die Kartoffeln sind vom Reiche aus freigegeben. Eine Zwangslieferung kann deswegen nicht mehr gefordert werden. Trotzdem wollen wir aber versuchen, die Versorgung der Versorgungsberechtigten des Kreises sicher zu stellen. Die Verträge mit den Genossenschaften, zu welchen die Landwirte von der Reichsregierung gewissermaßen gezwungen wurden, müssen gelöst werden. Die Berechtigung zur Aufhebung dieser Verträge habe er zwar nicht, die Auflösung müsse in gutem Einvernehmen erfolgen. Er hofft bestimmt, morgen in Frankfurt dieses Ziel zu erreichen. Von den nun folgenden Reden der einzelnen Vertreter sei in Kürze das Wesentliche herausgegriffen. Herr Bürgermeister Gude's erklärte als Vorsitzender der Kreisbauernschaft, daß die Städte sich in den vergangenen Monaten bereit erklärt hätten, die Pro-

duktionskosten der Kartoffeln zu bezahlen. Wir sollten nur für vergrößerten Kartoffelanbau sorgen. In dieser Richtung haben die Vorstände der Bauernschaften auch gewirkt. Nach Beendigung des Abbaues und nachdem der Wunsch freier Wirtschaft erfüllt wurde, entstand das Schlagwort Preisabbau. Die Kreisbauernschaft hat sich in ihrer Ausschusssitzung schon vor Wochen zu einem Kartoffelzentnerpreis von 25 Mark bereit erklärt. Es müßten zum Abbau aber auch die Preise der Rohmaterialien anderer Produktionszweige und die Löhne abgebaut werden. Auch die Gegenseite muß uns entgegenkommen. Im weiteren Verlauf der Diskussion sieht Herr Sad-Dasbach in der Auflösung der Genossenschaftsverträge den Weg zur leichteren Versorgung der Kreiseingesessenen. Herr Mauch-Kemel als Vertreter der Schmiedeiinnung erklärte, daß die Preissätze der Schmiede für die Landwirte sehr wesentlich seien. Sie könnten aber leider nicht abgebaut werden, da das Rohmaterial so teuer sei. Ein Vertreter der Möbelindustrie warnt vor sprunghaftem Abbau. Heute koste ein Spiegelglas mehr als früher ein ganzes Schlafzimmer. Der Vertreter der Textilindustrie bemerkt des Weiteren, daß in Langenschwalbach vor kurzem ein Preisabschlag von 15 bis 20 Proz. erfolgt sei, daß vorerst aber kein weiterer Abbau möglich wäre. Herr Dr. J. n g e n o b l macht darauf aufmerksam, daß wir mit diesen Erörterungen zu keinem Ziel kommen. Mit der Vermehrung des Papiergeldes sei die Mark gesunken und damit die Preise gestiegen. Wir wollen nun eigentlich Zweck der Versammlung zurückkehren. Die Kreisbauernschaft fordert 25 Mk. pro Zentner. Wir müssen feststellen, was die Arbeiter geben wollen. Herr Sad-Abstein gibt ein Vergleich über die heutigen Lohnsätze und die Lebensmittelpreise, er meint, daß mit 25 Mark der Kartoffelzentnerpreis zu hoch kommt und hält einen Preis von 20 Mk. für gerechter. Herr Fischer-Weben äußert sich dahin, daß, wenn die Produktionskosten maßgebend sein sollen, daß dann auch die Löhne der Arbeiter noch gesteigert werden müßten. Was Kleider usw. anbetrifft, lebe der Arbeiter noch von seinen Friedensbeständen. (Fischer übersieht anscheinend, indem er nur auf die Arbeiter hinweist, daß gewisse mittlere Beamten und Angestellte heute weniger verdienen wie die Arbeiter.) Herr Direktor Meyer-Abstein erklärte, daß der Zentnerpreis von 25 Mark aus der Errechnung der Produktionskosten durch die Landwirtschaftskammer Deutschlands entstanden ist. Die Bezirksbauernschaft hat Anweisung ergehen lassen, auf diesem Preis zu beharren. Selbstverständlich ist dieser Produktionspreis nicht für alle maßgebend. Derjenige, welcher gutes Feld besitzt, erntet mehr und produziert billiger. Daß es Landwirte gebe, wie Herr Hermann Schütz-Abstein, die Kartoffeln zum Zentnerpreis von 20 Mk. anbieten können, würde auf diese oder andere Weise seine Lösung finden. Die Bezirksbauernschaft schlägt vor, daß solche Landwirte sich in Listen eintragen sollen, und daß dann die Kartoffeln dieser an die minderbemittelte Bevölkerung abgegeben werden sollen. Herr Bürgerm. Müller-Pantob erklärt, daß die Arbeit der Landwirte durch seine Produktionsergebnisse bezahlt würde. Der 25-Mark-Preis sei errechnet. Die Landwirte arbeiteten auch mehr wie 8 Stunden. Der Lohnkreis kann die Kartoffeln billiger erzeugen. Wenn Herr Sad auf eine Einigung von 20 Mk. in diesem Kreise hinweist, so ist das weiter kein Maßstab für uns. Herr Bürgerm. Gude's teilt auch mit, daß Herr Hoffmann-Abstein selbst einen Preis von 25 Mk. für angebracht erklärt hätte. Herr Sad erklärt noch, daß die Bahn keine Kartoffeln befördere, bevor die Preisfrage nicht genügend geregelt sei. Auf Vorschlag des Herrn Landrats zieht sich die Kreisbauernschaftsvertretung zu einer Besprechung in ein Nebenzimmer zurück. Ins Versammlungslokal zurückgekehrt, gibt Herr Landrat einen Einigungsvorschlag bekannt. Die Versammlung trifft bezüglich der Kartoffelversorgung folgende Vereinbarung: 1. Der Kartoffelpreis beträgt für Lieferung innerhalb der Städte und Gemeinden des Kreises 23.00 Mk. 2. Bei Lieferung innerhalb einer 5-Kilometerzone beträgt der Preis 25 Mk. 3. Bei Lieferung bis 7 Kilometer beträgt der Preis pro Zentner 26.00 Mk. 4. Bei Lieferung auf größere Entfernungen wird das Kreisauto benutzt, wobei ohne Rücksicht auf die Entfernung die Preise von 26 Mk. nicht überschritten werden dürfen. (Das Plus von 23 Mk. bei Lieferung mit dem Kreisauto fließt an das das Auto stellende Landratsamt. 4. Sämtliche Versorgungsberechtigte des Kreises werden unter Zugrundelegung einer Kopfmenge von 4 Zentner durch eine vom Kommunalverband auszuschreibende Umlage versorgt. Die auf die einzelnen Gemeinden fallende Menge wird von den Ortsbauernschaften weiter umgelegt. Die Verteilung der Kartoffeln aus den Uberschußgemeinden in die Bedarfsgemeinden erfolgt durch den Kommunalverband. Die Bezahlung erfolgt bei der Ablieferung. Die Lieferung erfolgt nur unter der Bedingung, daß die Gemeinde die sofortige Zahlung gewährleistet. Die Vertreter der Arbeiterschaft erklären sich mit diesem Vorschlag einver-

standen. Herr Sad verlangte die Garantie der Belieferung und, daß die unbemittelte Bevölkerung die Kartoffeln zu 23.00 Mk., welcher Preis nach diesem Vorschlag für die im gleichen Ort erzeugten Kartoffeln gilt, erhält. Dagegen hatte niemand etwas einzuwenden. Der Arbeitervertreter für Breithardt drückte hierauf den Vertretern der Kreisbauernschaft Dank für das Entgegenkommen aus. Die heutigen Verhandlungen hätten gezeigt, daß die Vertreter der Bauernschaften nicht so unsozial seien, wie vom Volke oft geglaubt werde. Auch dem Herrn Landrat spricht er seinen Dank im Namen der Arbeiter für seine Bemühungen aus. Herr Landrat machte nunmehr noch Mitteilungen über die Schaffung einer Preisprüfungsstelle für den Kreis und schloß die Versammlung mit dem Ausdruck der Zufriedenheit über den guten Verlauf derselben.

— Verbesserung des Personenzugverkehrs. Der ab 20. September eingelegte Eilzug Frankfurt—Limburg bringt außer einer schnellen Verbindung dieser beiden Stationen mit Aufenthalt in Höchst, Hofheim, Niedernhausen, Idstein, auch wichtige Anschlüsse an die in den beiden Endstationen einlaufenden und abgehenden Züge der Anschlussbahnen, da der letzte Zug Frankfurt—Limburg 8.40 Uhr abends abfährt und in Limburg 10.30 Uhr ankommt. Dadurch können wichtige Anschlüsse in Limburg nach dem Westerwald und der Lahn noch erreicht werden, was bis dahin nicht möglich war. So nach Weilburg abends 10.35 Uhr, Diez 10.46 Uhr, Ems 10.55 Uhr, Westerburg 10.55 Uhr, Montabaur 10.46 Uhr. Ebenso nimmt der Eilzug ab Limburg morgens 8.08 Uhr Anschlüsse auf, in Limburg: von Gießen, an 7.51, von Coblenz an 7.21, von Diez an 7.38, von Westerburg an 7.28 und von Altkirchen an 7.18. Durch Abgang des Eilzuges von Frankfurt abends 8.40 ist den Reisenden der in Frankfurt zwischen 5½ und 8½ Uhr abends einlaufenden Zügen anderer Strecken Gelegenheit geboten, an demselben Abend nach Limburg zu gelangen und auch noch die oben genannten Anschlüsse zu erreichen. 3.

© 25. Gauturnfahrt des Mitteltaunusgauen. Der Mitteltaunusgau hatte seine Turnerschule nach Bodenhausen gerufen, um sich dort in friedlichem Wettkampfe zu messen. Der Festrat hatte alle Vorbereitungen getroffen, um dem Feste einen würdigen Verlauf zu gewährleisten. Mit reichem Grün und Fahnen geschmückte Häuser und Ehrenportale zeigten den einziehenden Turnern, daß Bodenhausens Bürger vollen Anteil an dem Feste nahmen. Ein wohlgeleiteter Kommerz mit vorübergehendem Fadelzug leitete das Fest ein. Herr Lehrer Schmidt begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten. Die Gesangsvorträge der Gesangsvereine und die Leistungen der Turner von Bodenhausen waren musterhaft. Am frühen Morgen eilten die Wettturner unter Gesang und Trommelklang dem Festort zu. Golden ging die Sonne im Osten auf, ein hellblauer Himmel verkündete einen schönen Tag. Punkt 8 Uhr traten die Wettturner zum Wettkampfe an. Unter Leitung des Gauturnwartes Kriß Ott waren bald die Riegen zusammengestellt — 2 Oberstufe, 9 Unterstufe, im Ganzen 205 — Turner — und nun zeigten die Turner ihr Können in Stabochsprüngen, Kugelstoßen, Schnelllaufen und vorgeschriebenen Freübungen. Dank der guten Einrichtung des Turnplatzes widmete sich das Turnen reibungslos ab und war um 12 Uhr beendet. Ein herzerfrischendes Bild, wie die kräftigen Gestalten Sprünge von 2.80 Meter ausführten, die Kugel hoch im Bogen über 9 Meter warfen und in Windeseile 100 Meter Lauftrede durcheilten. Schön ausgeführte Freübungen zeigten die gute Schulung der Turner. Um 2 Uhr bewegte sich ein imposanter Festzug durch die Straßen zum Festplatz. Nach herzlicher Begrüßungsansprache des Herrn Lehrer Schmidt und Gauvertreter Lehrer Dienstbach traten die Turner zu den allgemeinen Freübungen an. 200 Turner führten dieselben nach dem Kommando des Gauturnwarts gut aus. Die Frauenabteilung und Knabenriege der Turnerschaft Rambauch zeigten anschließend wohlgeleitete Reigen- und Freübungen. Turnverein Idstein trug ein Faustballspiel aus. Allen Darbietungen wurde reichlicher Beifall zuteil. Um 6 Uhr konnte die Siegereverenz stattfinden und mancher Turner konnte mit dem schlichten Eichenkranz geschmückt in die Heimat ziehen. Es wurden Sieger in der Oberstufe: 1. August Bogt-Do. Erbenheim mit 64 Punkten, 2. Peter Menke-Do. Bodenhausen mit 62½ Punkten, 3. Heinrich Bohrmann-Do. Bodenhausen mit 61 Pkt., 4. Wilhelm Fuchs-Do. Nieder-Oberrod mit 60 Pkt., 5. Emil Kathrein mit 59 Pkt. Unterstufe: Fridolin Steinfle-Turnerschaft Rambauch mit 70 Punkten, 2. Hermann Koch-Do. Erbenheim mit 69 Pkt., 3. Theobald Ott-Do. Vermbach mit 68 Pkt., 3. Hermann Becht-Delkenheim mit 68 Pkt., 4. Ludwig Kieber-Delkenheim mit 67½ Punkten, 4. Otto Wallenwein-Do. Delkenheim mit 67½ Pkt., 4. August Engel-Tgl. Abstein mit 67½ Pkt., 5. Willi Schmidt-Do. Reichenbach mit 67 Pkt. Die höchst zu erreichende Punktzahl betrug in beiden Stufen 70 Punkte. Die Leistungen haben

(Fortsetzung folgt.)

28

im Ganzen gezeigt, daß die Läden, die der Weltkrieg dem Gau geschlagen hat, sich wieder füllen und er sich wieder in aufsteigender Bahn bewegt. Möge es so weiter gehen, darauf „Gut Heil!“

— **Turnerisches.** Bei dem am Sonntag in Bodenhausen abgehaltenen vollstümlichen Wettturnen errangen folgende Idsteiner Turner Preise in der Oberstufe: Lehrer E. Reiger mit 49 Punkten den 14. Pr., Wilh. Reichert mit 47½ Punkten den 16. Pr., beide vom Turnverein; in der Unterstufe: Aug. Engel mit 67½ Punkten den 4. und W. Schäfer mit 65½ Punkten den 7. Pr., beide von der Turngef., Georg Grandpierre mit 58 Punkten den 19., Louis Rappus mit 57½ Pkt. den 20., Karl Rau mit 57 Pkt. den 21., Wilh. Junior und Otto Grandpierre mit 54 Punkten den 27. Preis, sämtlich vom Turnverein; Wilh. Rüdert mit 52 Punkten den 30., Karl Lönz mit 50 Pkt. den 34., Willy Bourdy mit 47 Punkten den 40. und Adolf Engel mit 46 Punkten den 42. Preis, von der Turngesellschaft.

— **Der 53. Kommunallandtag** des Regierungsbezirks Wiesbaden ist auf Montag, den 20. September, laut Mitteilung des Oberpräsidenten in Kassel, einberufen worden und wird am Nachmittag des genannten Tages in dem Kommunallandtags-Sitzungsaal des Landeshauses in Wiesbaden von dem stellvertretenden Landtagskommissar eröffnet werden. Voraussichtlich werden vier öffentliche Sitzungen stattfinden, in denen vor allem der Etat durchberaten und die Wahl des Landeshauptmanns vorgenommen werden wird. Der Landtagskommissar und dessen Stellvertreter sind bis heute noch nicht ernannt.

— **Höhere Renten für die Kriegsbeschädigten!** Die nach dem neuen Reichsverforgungsgesetz zu zahlenden höheren Gehältnisse für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen bedürfen einer Neufestsetzung der Renten, die bis zur endgültigen Regelung geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. In der Zwischenzeit muß durch Vorschusszahlungen geholfen werden. Die den amtlichen Fürsorgestellten zur Verfügung gestellten Mittel der sozialen Fürsorge sind für diese Zahlungen an sich nicht bestimmt und sind auch bei Weitem hierfür nicht ausreichend. Die Hauptfürsorgestelle Wiesbaden hat wiederholt bei dem Reichsarbeitsministerium auf das Anhaltbare dieses Zustandes hingewiesen und hat dringend gebeten, daß größere Pauschalbeträge für diese Vorschusszahlungen überwiesen werden und daß ferner die Mittel der sozialen Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen erheblich erhöht werden müßten. Die eindringlichen Vorstellungen scheinen fruchtlos zu haben. Nach einem bei der Hauptfürsorgestelle eingegangenen telegraphischen Bescheid des Reichsarbeitsministeriums werden die Pensionsregelungsbehörden durch einen sofort erscheinenden Erlaß angewiesen, den Hauptfürsorgestellten die bisher gezahlten Vorschüsse auf die höheren Renten zu erstatten. Außerdem ist eine Erhöhung der Reichsmittel für die soziale Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Fürsorge in Aussicht gestellt worden. Diese Nachricht wird von den beteiligten Kreisen mit aufrichtiger Genugtuung begrüßt werden.

— **Stenographen-Verein „Gabelsberger“**, Idstein. Das Gauwettsschreiben der Main-Taunusvereinigung „Gabelsberger Stenographen“ findet am 19. ds. Mts. in Höchst a. M. statt. Beginn 8¼ Uhr morgens Schön- und Rechtschreiben, 9¼ Uhr Schnellschreiben, beginnend mit 60 Silben um je 20 Silben steigend. Wertvolle Ehrenpreise winken als Lohn den Wettstreitern für treue Arbeit, welche in den Wblg. 60 bis 400 geleistet werden. Beide Schreiben finden in der Antoniter-Schule, auch Oberfeldschule genannt (in der Nähe des städt. Krankenhauses) statt. Unsere Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung gebeten. Abfahrt ab Idstein 5.30 Uhr vormittags. Rückfahrt Idstein an 4.30 Mittags.

— **Einmalige Beihilfen an langfristige Erwerbslose.** Der preussische Wohlfahrtsminister hat als Stichtag für die Gewährung einer einmaligen Beihilfe an langfristige Erwerbslose den 16. 9. 1920 festgesetzt. Regelmäßig dürfen also nur diejenigen Erwerbslosen aus der einmaligen Beihilfe von Gemeinden, Zuwendungen erhalten, welche an diesem Stichtage bereits 8 Wochen Erwerbslosen-Unterstützung erhalten haben.

#### Aus nah und fern.

**Idstadt, 12. Sept.** Die durch das Ableben des Pfarrers Petry erledigte hiesige Pfarrstelle ist vom Konsistorium in Wiesbaden dem Pfarrer Conrad in Niehlen (Kreis St. Goarshausen) übertragen worden.

**Id., Frankfurt a. M., 14. Sept.** James Speyer aus Neuwied, dem auch die Stadt Frankfurt die Einrichtung einer Vermittlungsstelle für die sog. amerikanischen Lebensmittelpakete verdankt, hat der hiesigen Universität eine Stiftung in Höhe von mehreren Millionen Mark zur freien Verfügung zugeeignet. Der Stifter erwartet, daß auch der Staat nunmehr der schwergeprüften Universität mit einem entsprechenden Zuschuß zu Hilfe kommt.

**Id., Frankfurt a. M., 14. Sept.** Der Pianist Heinrich Rint, der Kellner Albin Ledermann und

der Sattler Otto Stilberger hatten Ehedes gefälscht und versuchten nun darauf Beträge einzukassieren. Sie hatten aber die Fälschungen so ungeschickt gemacht, daß der Betrug sofort entdeckt wurde. Rint erhielt neun Monate Gefängnis, die anderen beiden je ein Jahr, neun Monate. — Immer an den Fälschen geraten war ein Salvarsanschleiber. Erst fiel er dem Kaufmann Reingruber und Genossen, welche letztere aber nicht ermittelt werden konnten, in die Hände. Sie nahmen ihm das Salvarsan, außerdem aber auch Uhr und Geldtasche fort. Reingruber hatte sich deshalb vor Gericht zu verantworten und erhielt drei Jahre Gefängnis. Derselbe Salvarsanschleiber versuchte kurze Zeit darauf eine neue Schiebung mit demselben Material und die Käufer entpuppten sich diesmal als Kriminalbeamte. Er verlor auf diese Weise wieder sein Salvarsan, welches das Gericht beschlagnahmte, außerdem wurde er noch zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt. — Wegen Betrugs stand der Kaufmann Rubinstein vor Gericht, ein Bruder des vor kurzem unter so aufsehenerregenden Umständen ermordeten Silbersehlers Rubinstein. Er konnte sich aber rechtfertigen, so daß die Anklage fallen gelassen und er freigesprochen wurde.

**Wallau, 12. Sept.** Gestern nachmittag überfuhr in der Nähe vom Wandersmann ein von Frankfurt kommendes Auto den 13jährigen Schuljungen Seibel von hier, der einen Beinbruch und eine Gehirnerschütterung davontrug. Das Auto brachte den Schwerverletzten nach seiner elterlichen Wohnung, wo er noch am selben Abend starb.

**Rüdesheim, 13. Sept.** Die städt. Körperschaften haben beschlossen, demnächst eine Straße über den alten Friedhof nach der Kaiser-, Peter- und Friedrichstraße zu bauen und mit denselben zu verbinden. Der alte Friedhof wird gänzlich freigelegt, die Ueberreste der dort bestatteten Personen, soweit die Angehörigen sie nicht selbst nach einem Grab auf dem neuen Friedhof überführen lassen, sämtlich in einem Massengrab auf dem neuen Friedhof bestattet werden.

**Id., Aus Oberhessen, 14. Sept.** Vertrauensmännerversammlungen des hiesigen Bauernbundes der Kreise Friedberg, Büdingen und Gießen beschlossen, minderbemittelten Verbrauchern in den einzelnen Kreisgemeinden auf den Kopf der Familie fünf Zentner Kartoffeln zum Preise von 20 Mk. den Zentner abzugeben. Von den Mitgliedern des Bauernbundes soll eine Umlage von vier Zentnern auf den Morgen der Anbaufläche erhoben werden.

**Virmasens, 14. Sept.** Der verantwortliche Schriftleiter J. Roth von hier wurde vom französischen Militärpolizeigericht Kaiserslautern zu 3000 Mk. Geldstrafe oder 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte für das kürzlich auf drei Tage verbotene „Virmasenser Tagblatt“, ein anderes Blatt mit dem Kopfe „Pfälzer Volksbote“ gedruckt und verbreitet.

**Neusalz (Ober), 14. September.** Heute nacht brach in der Holzbearbeitungsfabrik und Grob-dreherei Heinrich Teicher Großfeuer aus, das die gesamten Fabrikanlagen bis auf die Grundmauern in Asche legte. Es gelang der Feuerwehr, die angrenzenden Häuser zu retten. Der Schaden wird auf über 1 Million Mark geschätzt.

**Memel, 14. Sept.** (Wolff.) Vor längerer Zeit wurde auf dem Vorwerk Heinrichsthal des dem früheren Ilsester Landrat und späteren Mitglied des Memeler Landesdirektoriums von Schlenker gehörenden Gutes Baubeln ein von deutschen Truppen im Herbst 1919 zurückgelassenes Flugzeug gefunden. Die Angelegenheit beschäftigte gestern das französische Kriegsgericht in Memel. Es hatten sich zu verantworten: von Schlenker, sein Oberinspektor Wshonen und der Kammerer des Vorwerkes Heinrichsthal, Loschlewitz. Das Urteil lautete: gegen Loschlewitz auf 1 Monat Gefängnis (Strafausschub), gegen Wshonen auf 1 Monat Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe und gegen von Schlenker als Besitzer des Gutes auf 2 Monate Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe. von Schlenker wurde in Haft behalten.

#### Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Schriftleitung lediglich die redaktionelle Verantwortung.

Wir sind alle Glieder eines großen Ganzen, des deutschen Volkes, und müssen uns gewiß sein, daß wenn ein Glied leidet, das andere nicht geheilen kann. Es trägt sozusagen, eins das andere, deshalb müssen wir uns auch verstehen. Wir haben durch den verlorenen Krieg eine nie gekannte Entwertung unseres Geldes erleben müssen, dementsprechend sank seine Kaufkraft. Nach und nach stiegen die Preise für alles bis zum acht-, zehn- ja zwanzigfachen des Friedenspreises. Dementsprechend mußten die Arbeitslöhne und die Gehälter erhöht werden. Der Bauer, der durch Gesetze an niedrige Preise für seine Erzeugnisse gebunden war, suchte sich zum Teil durch Umgehung der Gesetze die Einnahmen zu verschaffen, die er zur Erhaltung seines Betriebs nötig hatte. Er muß und will seinen Betrieb auf der Höhe halten, denn von einem leistungsfähigen Bauernstand hängt es ab, ob der Hunger in unserem Vaterland verschwinden soll oder nicht. Wo übertriebene Preise gefordert wurden, da war es nicht deutsch, denn wer die Not eines Menschen ausnützt, um sich unnötige Vorteile zu verschaffen, der ist kein Deutscher. Das mögen die gewesen sein, die nach dem Eingefandt in Nr. 108 dieser Zeitung die Ausgewinne gemacht haben. Ihre Zahl wird nicht allzu groß sein. Wer die Sache nicht übertrieben hat, wird nicht viel mehr erübrigt haben, als er heutzutage an Betriebskapital unbedingt nötig hat. Wie manchem wird es noch schwer fallen, für ein ihm eingegangenes Pferd sich ein neues zu 20 bis 25 000 Mk. zu kaufen, oder einen modernen Stall, oder ein neues Wohnhaus zu bauen. Letzteres ist sogar unmöglich.

Kun zu den Kartoffeln: Die Hauptschuld an der Erregung der Verbraucher trägt wohl die Regierung dadurch, daß sie mit der Aufhebung der Kartoffelzwangswirtschaft nicht auch gleich die auf ihre Verfügung mit den Genossenschaften abgeschlossenen Lieferungsverträge aufgehoben hat. Wenn dies unverzüglich geschehe, dann wäre es ein Leichtes, unsere Kreisbevölkerung mit Kartoffeln zu versorgen. Und wenn wir dann einen Preis von 25 Mk. pro Zentner fordern, ungefähr den achtfachen Friedenspreis, dann werden sich weder Beamte noch Arbeiter, die die acht- bis zehnfache Bezahlung haben, noch der Kaufmann oder Gewerbetreibende, denen wir oft das zwanzigfache bezahlen müssen, beklagen können. Im Übrigen, Ihr Verbraucher, wenn Ihr den Bauern noch für spätere Jahre haben müßt, dann laßt ihn ruhig in seiner Arbeit und stört ihn nicht, er arbeitet vom frühen Morgen bis späten Abend, und nicht nur für sich allein.

Karl Hahn, Dasbach.

(Wegen Raummangel mußte vorstehendes Eingefandt am Montag zurückgestellt werden. Die Kartoffelangelegenheit wurde inzwischen gestern in Langenschwalbach geregelt, siehe den diesbezüglichen Artikel im lokalen Teil der heutigen Nummer. Die Schriftl.)

— **Berichtigung.** In dem Eingefandt: „Lauterer Wettbewerb??“ in Nr. 109 der Idsteiner Zeitung ist durch ein Versehen ein sinnentstellender Druckfehler stehen geblieben. In dem betreffenden Satze soll es nicht heißen „nur mit 10-Pfd.-Kakao-Paketen“, sondern der Passus lautet: „Da die Füllia angeblich nur mit 10 Pfund Kakao beliefert worden ist...“

## Kreisbauernschaft Untertaunus.

Die Ortsbauernschaften werden auch an dieser Stelle auf die Versammlungen am Donnerstag, den 16. September, nachm. 1 Uhr im Hotel Lamm in Idstein und nachm. 4 Uhr auf der Hühnerkirche aufmerksam gemacht.

#### Tagesordnung:

Besprechung zur Kartoffelumlage für die Versorgung der Versorgungsberechtigten des Kreises.

#### Geschäftsführung:

G u d e s M e y e r

## Frische Fische

eingetroffen

Adolph Witt

Eine gebrauchte

## Futtermühle,

1 Herdostdürrer,

1 gebrauchter Herd, 1,10x0,70 m zu verk.

Wilh. Reichert,

Bau- u. Maschinenwerkerei,  
Telefon 39.

## Alle Sorten

Sammeln tauscht gegen Del

Chr. Fasel, Camberg

Bahnhofstr. 17,  
neben der Post.

Wegen zu geringer Beteiligung kann der von Dr. Schäfer-Wiesbaden beabsichtigte

## Steuertkursus

nicht abgehalten werden.

## Großer Lagerraum

oder Saal (Laden mit Lagerraum) für Möbel gegen hohe Bezahlung gesucht. Angebote unter Nr. 2070 an den Verlag der Idst. Ztg.

Wieder erschienen:

Gros, Die letzte Nonne von

Walsdorf.

Preis 6.60 Mk.

Buchhandlung

der

„Idsteiner - Zeitung“.

Obergasse 10.

Bahnhofstraße 44.

Stadtkasse Idstein.  
Die 1. und 2. Rate Reichs-Einkommensteuer wird hiermit zur Zahlung in Erinnerung gebracht.  
Der Stadtrechner.

## Obstversteigerung

Donnerstag, den 16. September 1920, nachm. 2 Uhr lassen die Erben Hr. Kern Niederauroff das vorhandene

**Obst**  
(Äpfel, Birnen, Pflaumen) freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Zusammenkunft Wirtschaft Mezger.

Vor der Versteigerung wird die Pacht der letzten Jahre in obigem Lokal erhoben.  
Niederauroff, den 13. September 1920.  
Der Bürgermeister

## Haus- und Grundstücks-Versteigerung.

Samstag, den 18. September, mittags 1 Uhr,

zu Niederauroff, in der Wirtschaft Mezger lassen die Erben der verstorbenen Eheleute Hrn. Kern von Niederauroff ein Wohnhaus nebst Scheune und Stallungen, sowie ca. 36 Morgen Acker- und Wiesenland freiwillig, öffentlich, meistbietend versteigern.

Die seither angelegten Termine werden hiermit aufgehoben.  
Niederauroff, den 3. Sept. 1920.  
Der Bürgermeister.

Donnerstag

## Schellfische

bei  
Wilh. Kornacher  
Bahnhofstr. 47 Tel. 65

## Halbstückfässer kleinere Fässer

in Kastanie und Eiche, sowie preiswert abzugeben.  
Sämtliche Fabreparaturen werden prompt bei billigster Berechnung ausgeführt.

Wilh. Hesseldieck,  
Fahwerkflätte,  
Niedernhausen im Taunus.

Frisch geleerte

## Drost-Fässer

220 Liter

## Cognac-Fässer

250-300 Liter

## Halbstückfässer

billig zu verkaufen bei

## Küfer Peter,

Wiesbaden, Hermannstr. 17, 1. St.

Junge deutsche

## Schäferhunde

(reinrassig, Wolfsgrau) zu verkaufen.  
Peter Reingans, Esch.

Ein Stamm junge

## Leghühner u. 3 Enten

zu verkaufen. Näh. im Berl. der Idst. Ztg.  
2 fast neue

**Fahrräder**  
zu verkaufen.  
Hanlon, Eschenhahn.

**Saubere Monatsfrau**  
der Mädchen gesucht. Zu erfragen im Verlag.

## An- u. Verkaufsgenossenschaft Idstein.

Am Mittwoch, den 15. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Lokal von L. Penkel die diesjährige

**Generalversammlung**  
mit folgender Tagesordnung statt.  
1) Rechnungsablage und Bilanz 1919/20  
2) Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrats  
3) Anträge und Wünsche.  
Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.

Der Vorstand.

## Turn-Verein Idstein

Sonntag, den 19. September d. Js. findet unser diesjähriges

## Schauturnen

statt.  
Vormittags 9 Uhr: Wettturnen der Jünglings- und Knaben-Abteilungen auf dem Turnplatz an der Limburgerstraße.

Nachmittags 2 Uhr: Zug vom Hause des Vorsitzenden durch die Stadt nach dem städtischen Spielplatz bei der Dammühle. Dasselbst von 2 1/2 Uhr ab

Schauturnen der aktiven Turner, Jünglinge, Damen-Abteilung, Knaben-Abteilung und Mädchen-Abteilung.

Eintrittsstärke mit Programm 1.— M.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Schauturnen in der Halle der Anstalt statt.  
Abends 8 Uhr: Gemütliche Zusammenkunft mit Tanz im Löwen, nur für Mitglieder des Vereins und deren Angehörige. Eintritt frei.  
Idstein, den 14. September 1920.  
Der Vorstand.

## Bienenzüchterverein Idstein und Umgegend. Versammlung

Sonntag, den 19. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr im „Felsenkeller“, Idstein.

- Tagesordnung:
1. Vortrag: Bereitung von Honigwein, Met und Honigessig.
  2. Bericht über Zuderbezug zur Herbstfütterung.
  3. Diskussion über Imkerschule.
  4. Prakt. Anregung über Verbesserung der Bienenweide.
  5. Wünsche und Anregungen.

Die gez. Anteilscheine können in Empfang genommen werden. A. Wenig.

NB. Diejenigen Imker, die Auslandszuder haben wollen, müssen umgehend für die ihnen zustehende Menge (pro Volt 2 1/2 Pfund) 7.50 Mk. auf mein Konto 29475 Frankfurt a. M. einzahlen. Bestellungen, für die die Beträge bis Samstag nicht eingegangen sind, können nicht berücksichtigt werden. Aufklärung am Sonntag.

Eingetroffen:

## la Rü b ö l

Kaltschlag-Vorlauf  
Schoppen 10,50 M

Christian Münster  
Idstein Kreuzgasse

**Getragenes Capes**  
m. Kapuze für einen Knaben von 10-12 Jahren, zu kaufen gesucht. Bahnhofstraße 39 part.

**Lehrmädchen**  
gesucht. Weiherwiefe 28.

**Kürschnerei R. URBAN** verehligt mit Pelzhaus  
Cubaenus-Nitsche Nachf., Frankfurt a. M.,  
Biebergasse 7, an der Hauptwache, Telefon Hanfa 3597.  
**Pelzwaren in erlesenen Qualitäten.**

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen  
**Emil Baum**  
sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Bieg für die tröstenden Worte am Grabe und dem Gesang mit den Schülern, dem Turnverein, Kegellub, den Kameraden, Kameradinnen und Freundinnen, sowie den Kriegsbeschädigten für die Niederlegung von Kränzen, allen, die ihm das letzte Geleit gegeben, sowie für die vielen Kranz- und Blumen Spenden unseren innigsten Dank.  
Niederseebach, den 14. Sept. 1920.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Maria Baum Wwe.  
Frieda Baum.

**Nachruf**  
für den leider so früh aus unserer Reihe geschiedenen Altersgenossen und früheren Mitschüler  
**Emil Baum**  
Früh wurdest Du dem Grab zum Raube Und sankst hin im Todeschmerz. Die Jugendblüte liegt im Staube, Und früh gebrochen ist Dein Herz. Froh aus dem Kreise Deiner Lieben Nahm Dich der Herr so frisch und jung, Und nichts, nichts ist zurückgeblieben Als traurige Erinnerung. Es lichen heiß der Mutter Tränen, Laut klaget der Verwandten Mund, Der Liebe innigliches Sehnen Tut sich im Schmerz und Jammer kund. Doch Dir ist wohl, denn überwunden Hast Du der Krankheit bitter Qual, Den Frieden hast Du dort gefunden, In Gottes schönem Himmelsaal. Dort wird die Treue Dir vergolten, Die Du im Leben hast geübt, Womit Du fromm und unbescholten Die teuren Deinen hast geliebt. Schloß wohl und nimm als letzte Gabe Den Nachruf noch von Freundeshand, Wir seh'n Dich, geh'n auch wir zu Grabe, Einst wieder in dem besten Land.  
Gewidmet von seinen Kameraden.  
Niederseebach, im September 1920.

**Hut ab!**  
vor



**Nigrin**  
Wieder reine Friedensware  
Sofortiger Dauerhochglanz. Färbt nicht ab.  
jede Dose ist mit Banderol versehen.

Da ich, August Isakstadt, aus Unkenntnis die Aussage gemacht habe, daß der Schulsaal in Gösroth von Karl Sprenger mit Gänsefett gestrichen wäre, nehme ich dieselbe als un wahr zurück.  
August Isakstadt, Weißbindermeister.  
Schöne 6 Wochen alte  
**Fertel**  
zu verkaufen. Adolf Junior, Himmelsgasse.

**Kürschnerei R. URBAN** verehligt mit Pelzhaus  
Cubaenus-Nitsche Nachf., Frankfurt a. M.,  
Biebergasse 7, an der Hauptwache, Telefon Hanfa 3597.  
**Pelzwaren in erlesenen Qualitäten.**